

und Umweltschutzgruppen und -verbände und darüber hinaus die Umweltfraktionen von Parteien einreihen können. Als Verband organisiert, strukturiert sich die Grüne Liga als Netzwerk.

Darüber hinaus ordnet sie sich ein in die internationale grüne Bewegung. Das einigende Band besteht aus den übergreifenden Zielen, die globalen und lokalen Aktivitäten für Natur und Umwelt zu koordinieren. Sie ist offen für die Zusammenarbeit mit allen, die sich für die Erhaltung und den Schutz der Lebenssphären von Mensch, Tier und Pflanze einsetzen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß global wie auch in der DDR der Zustand der natürlichen Lebensgrundlagen durch menschliche Tätigkeit verursacht wurde, müssen unsere gemeinsamen Aktivitäten darauf gerichtet sein, die Gesellschaft in einer Weise zu reformieren, daß der Schaden - soweit das möglich ist - wiedergutmacht wird und zukünftige Schäden so gering wie möglich gehalten werden können. Um das zu erreichen, ist es erforderlich, nicht nur unter dem Aspekt der Ökologie die Wirtschaft umzustrukturieren, Landwirtschaft, Verkehr und andere Bereiche ökologieverträglich zu machen, sondern es bedarf einer grundlegenden Wandlung unserer Gesellschaft. Wir müssen Abschied nehmen von der Vorstellung, daß die Menschen ein Recht auf grenzenloses Wachstum ihrer Ansprüche haben. Auch in der DDR liegen die Ursachen für die Umweltprobleme in der bisherigen Gesellschaftsdoktrin vom Anspruch der Bevölkerung auf maximale Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse, ohne daß die Folgen einer solchen Politik auf die Umwelt berücksichtigt wurden. Die Wirtschaft war gekennzeichnet durch unkontrollierten Abbau von Naturressourcen, durch unbegründetes Vertrauen darauf, daß die Natur die massiven Eingriffe durch Raubbau und Abprodukte schon irgendwie verkraften würde, und schließlich durch mangelndes Vorausdenken und mangelnde Fürsorge für zukünftige Generationen. An den globalen Problemen wie Ressourcenverknappung, Verunreinigung der Biosphäre, am Treibhauseffekt und auch am Ozonloch ist die DDR auf Grund ihrer Wirtschaftsweise schuldhaft beteiligt.

Eine selbstkritische Analyse unserer Lebensweise, unserer Haltung gegenüber der Natur ist daher die Voraussetzung für eine Neuorientierung. Ein grundlegender Wandel ist nur durch eine selbstbestimmte Zivilisation möglich, die durch eine neue Ein- und Unterordnung menschlicher Tätigkeit hinsichtlich der natürlichen Lebensgrundlagen gekennzeichnet ist.

Dieser ökologische Imperativ muß unseres Erachtens bei allen zukünftigen Entscheidungen beachtet werden. Er wird durch solche politischen Ziele wie die wie auch immer geartete Vereinigung beider deutscher Staaten nicht gegenstandslos, in bestimmten Bereichen sogar noch verschärft.

Wir fordern daher für alle wirtschaftlichen Entscheidungen den Nachweis der Umweltverträglichkeit. Das gilt für alle Bereiche, von einer neuen Energiewirtschaft bis hin zur Touristik. Das wäre ein erster wichtiger Schritt. Wir dürfen nicht zulassen, daß wir uns neue Umweltprobleme einhandeln, weil wir uns durch kurzzeitige ökonomische Vorteile verleiten lassen, die Belange der Umwelt zu vernachlässigen.

Wir möchten uns auf lange Sicht dadurch überflüssig machen, daß das Prinzip der Vorbeugung von Schäden durchgesetzt wird, statt nachträglich sanieren zu müssen.

Die bisherige Umweltpolitik hat uns eine weitere „Altlast“ hinterlassen. Da der